

Künstler in der Werkstatt : Fred Stauffer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25021>

Nutzungsbedingungen

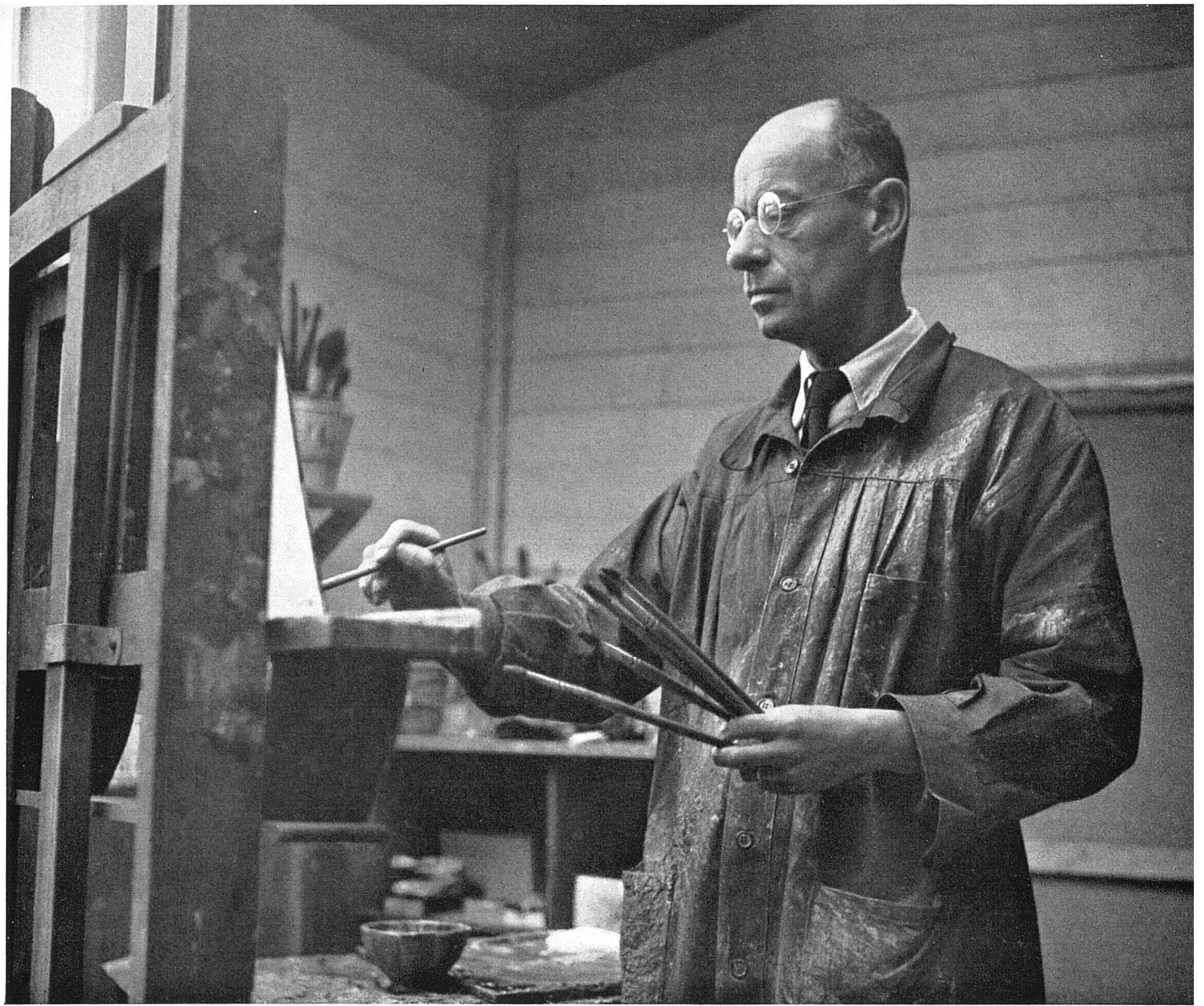
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Künstler in der Werkstatt

Photos: H. u. F. Tschirren, Bern

F R E D S T A U F F E R

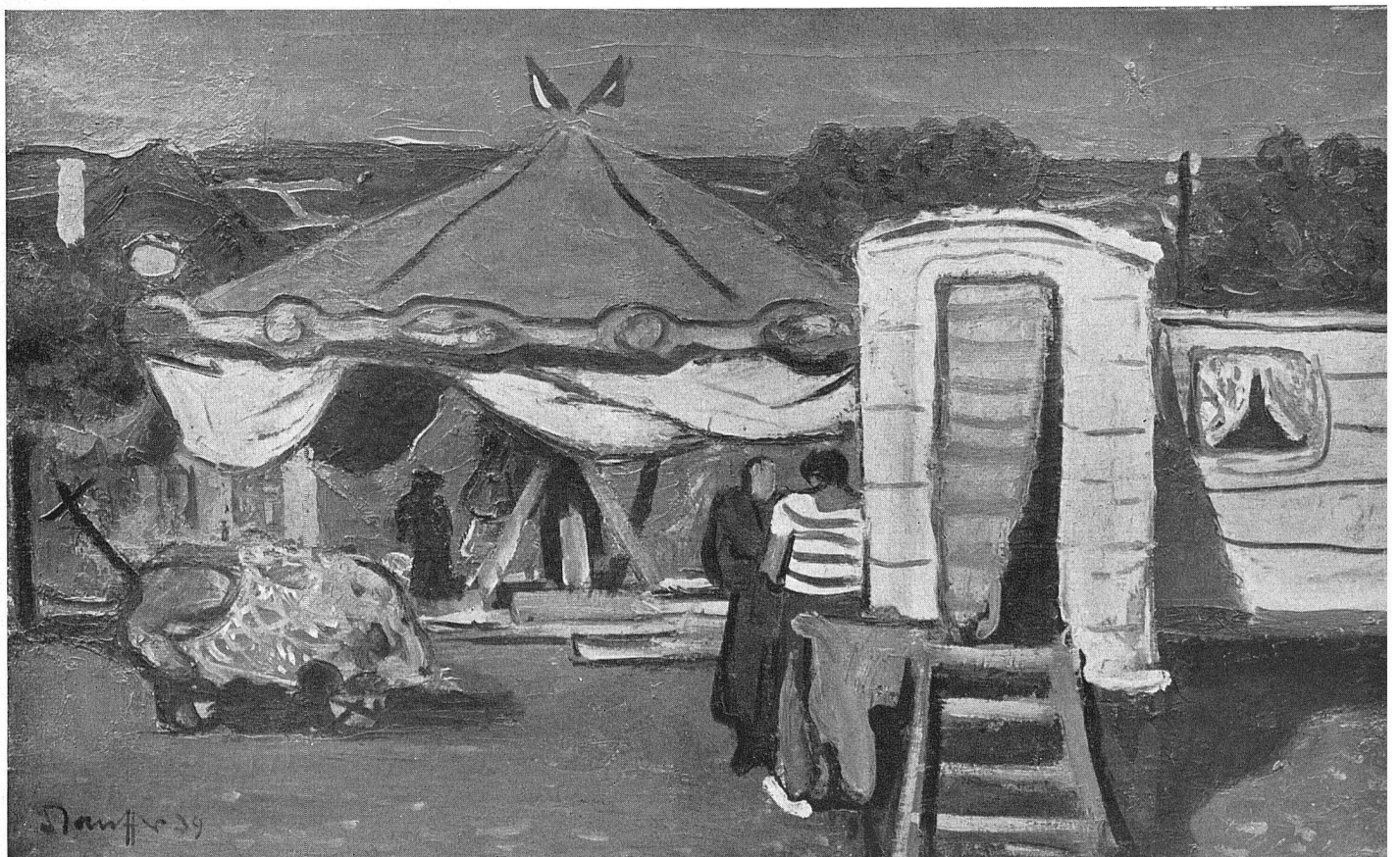
Fred Stauffer wurde am 29. August 1892 in Gümliigen bei Bern als Sohn eines Lehrers geboren und wurde von seinem Vater wieder zum Lehrerberuf bestimmt. Nach der Absolvierung der Primar- und Sekundarschule in Bern besuchte er das bernische Staatsseminar in Hofwil. Die Freunde, die er sich damals gewann, sind ihm zu einem großen Teil treu geblieben. Nachdem er das Lehrexamen bestanden hatte, war er ein Jahr lang Lehrer auf Kapf bei Eggwil oberhalb Signau. In diesem Jahr muß sich in ihm die entscheidende innere Wandlung vollzogen haben. Er entschloß sich, Maler zu werden. Er besuchte die Akademie in Karlsruhe, an deren Spitze Hans Thoma stand. Bei Ausbruch des Krieges kehrte er in die Schweiz zurück und war bis zum Sommer 1915 Lehrstellvertreter. Hier-

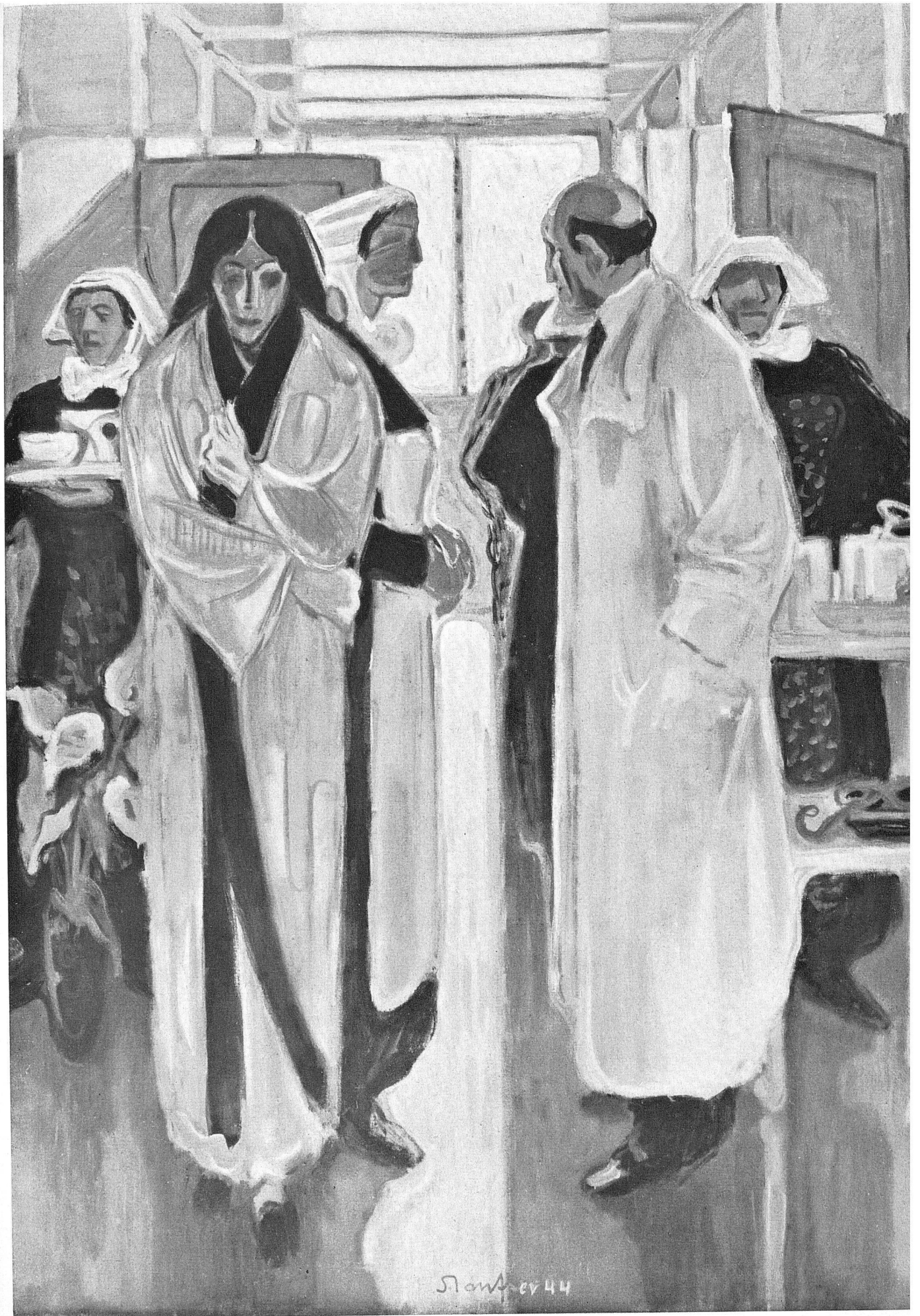
auf ging er an die Akademie nach München, wo Fritz Stuck sein Lehrer wurde. Aber der Durchbruch zur eigenen Gestaltung wurde nicht durch diesen veranlaßt. Erst das tiefe geistige und künstlerische Erlebnis der Malerei und Graphik von Munch gab ihm die Kraft, sich geistig und künstlerisch zu befreien. Von 1916 an arbeitete er in Äschi, Bern, und in der Umgebung der Stadt. Er scheint es aber zu lieben, nach einigen Jahren der Seßhaftigkeit seinen Wohnsitz zu wechseln. Nach seiner Verheiratung lebte er von 1922–1927 in Köniz, von 1927–1932 auf dem Beatenberg, von 1932–1938 in Basel. Dann ist er wieder nach Spiez zurückgekehrt, wo er auch heute noch wohnt. Diese Angaben entnehmen wir der Monographie von Walter Hugelshofer, die wir vor kurzem besprochen haben.



Fred Stauffer Wirtsstube

Fred Stauffer Karussell





Fred Stauffer

